



Brüssel, den 30. November 2018
(OR. en)

14302/1/18
REV 1

SAN 403
PHARM 59

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates
Empfänger: Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat

Betr.: Tagung des Rates (Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz) am 7. Dezember 2018
Umgang mit Impfskepsis auf EU- und nationaler Ebene:
Herausforderungen und Chancen in einer digitalisierten Welt
- *Gedankenaustausch*

Die Delegationen erhalten in der Anlage einen Vermerk des Vorsitzes im Hinblick auf den öffentlichen Gedankenaustausch über den "Umgang mit Impfskepsis auf EU- und nationaler Ebene: Herausforderungen und Chancen in einer digitalisierten Welt" auf der Tagung des Rates (Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz) am 7. Dezember 2018. Der Vorsitz hat zur Strukturierung des Gedankenaustauschs drei Fragen aufgestellt, die am Ende des Textes zu finden sind.

**Umgang mit Impfskepsis auf EU- und nationaler Ebene:
Herausforderungen und Chancen in einer digitalisierten Welt**

HINTERGRUND UND HERAUSFORDERUNGEN

Impfen ist eine der größten Errungenschaften des Gesundheitswesens im 20. Jahrhundert; sie hat die weltweite Ausrottung von Pocken und Polio ermöglicht und zu einer erheblichen Verringerung des Auftretens von früher weitverbreiteten Krankheiten wie Diphtherie und Tetanus geführt. Obgleich ein umfassender wissenschaftlicher Konsens darüber besteht, dass Impfungen eine der wichtigsten und wirksamsten Präventionsmöglichkeiten der modernen Medizin darstellen, wird die öffentliche Gesundheit in den meisten Teilen Europas immer stärker von durch Impfung vermeidbaren Krankheiten bedroht. Diese Diskrepanz zwischen theoretischem Wissen und seiner praktischen Anwendung hat verschiedene Ursachen, eine davon ist die wachsende Impfskepsis. Die heutigen Kommunikations- und Informationstechnologien, die die rasche und einfache Verbreitung von Botschaften aller Art – auch von Desinformation über Impfstoffe und Impfungen – ermöglichen, könnten zu Ängsten gegenüber Impfungen führen. Gleichzeitig könnte die rasante Entwicklung in diesem Bereich auch zu einer besseren Gesundheitsförderung und einer besseren Vorbeugung von Krankheiten beitragen.

Impfskepsis und schwindendes Vertrauen

Irrige Annahmen über das Impfen haben bewirkt, dass sich der Schwerpunkt der öffentlichen Wahrnehmung verlagert hat und nicht mehr die Vorteile des Impfens im Vordergrund stehen, sondern Wissenschaftsskepsis und die Furcht vor unerwünschten Reaktionen. Bei dieser zunehmenden Skepsis ist eine Reihe von Faktoren im Spiel, die eventuell noch nicht alle verstanden werden. Durch Impfungen vermeidbare Krankheiten sind dank routinemäßiger Impfungen in der Vergangenheit zurückgegangen, weshalb diese Krankheiten nicht mehr als das lebensbedrohliche Risiko empfunden werden, das sie darstellen können. Es besteht daher kein ausreichendes Bewusstsein für die entscheidende Rolle, die Impfungen bei der Rettung von Menschenleben spielen, noch für das Risiko, das entsteht, wenn nicht geimpft wird. Zu den weiteren Faktoren, die eine Rolle spielen, gehören ein Mangel an verlässlichen Informationen, zuweilen auch Misstrauen gegenüber den Anbietern verfügbarer Informationen, eine geringere Akzeptanz potenzieller Risiken, die mit der Verabreichung von Impfstoffen an gesunde Menschen (insbesondere Kinder) verbunden sein könnten, ein fehlendes Bewusstsein dafür, dass Impfungen neben dem individuellen Nutzen auch Vorteile für die Gemeinschaft haben, sowie in den Medien ausgetragene und durch Desinformation noch geschürte Kontroversen über Impfsicherheit. Kommunikationstechnologien, die die rasche und einfache Verbreitung von Botschaften und den permanenten Zugang zu potenziell unzuverlässigen Informationen über das Internet ermöglichen, haben viele neue Plattformen hervorgebracht, die die Verbreitung von Ängsten und Desinformation über Impfstoffe und Impfungen beschleunigen. In einer Reihe von EU-Mitgliedstaaten haben Gruppen von Impfgegnern mit Hilfe von sozialen Medien und Massenmedien Aufmerksamkeit erlangt und begonnen, die öffentliche Meinung und die Politik zu beeinflussen.

In einem unlängst veröffentlichten Bericht über das Thema Vertrauen in Impfstoffe in der EU¹ wird darauf hingewiesen, dass zwar die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger in der EU nach wie vor von der Bedeutung, der Wirksamkeit und der Sicherheit von Impfstoffen überzeugt ist, dass jedoch das Vertrauen in Impfstoffe in der europäischen Region der WHO geringer ist als in anderen Regionen. Eine Reihe von Ländern hat in den letzten 20 Jahren eine umfassende Vertrauenskrise erlebt, die den verheerenden Masernausbruch in einigen EU-Mitgliedstaaten zum Teil erklären könnte.

¹ https://ec.europa.eu/health/sites/health/files/vaccination/docs/2018_vaccine_confidence_en.pdf

Auswirkungen einer unzureichenden Impfquote

Die Gesamtimpfquote weicht in den EU-Mitgliedstaaten erheblich voneinander ab, wobei viele Länder unter die Zielquote von 95 % fallen, die zur Gewährleistung der Herdenimmunität für Masern erforderlich ist. So haben als markantes Beispiel im Jahr 2017 nur sechs EU-/EWR-Länder bei beiden Dosen eines Masern umfassenden Impfstoffs eine Impfquote von mindestens 95 % erreicht².

In einer Reihe von EU-Mitgliedstaaten und Nachbarländern kommt es deshalb derzeit zu einem nie dagewesenen Ausbruch von durch Impfungen vermeidbaren Krankheiten. Allein 2017 gab es in der EU über 14 000 Neuansteckungen mit Masern, das sind dreimal so viele wie 2016. In den letzten beiden Jahren starben mehr als 57 Menschen an Masern und zwei an Diphtherie. Europa schafft es nicht, gemäß den vereinbarten Zielen der WHO die Masern zu eliminieren.

Die unzureichende Impfquote wirkt sich außerdem dahingehend aus, dass das Risiko einer Wiedereinführung des Poliovirus in die EU weiter besteht und den Status der Poliofreiheit der Union gefährdet.

Jedes Jahr werden ca. 33 000 Fälle von Gebärmutterhalskrebs entdeckt und diese Krebsart fordert in der EU jedes Jahr ungefähr 15 000 Todesopfer³. Die meisten Fälle von Gebärmutterhalskrebs entstehen durch eine Infektion mit dem Humanen Papilloma-Virus (HPV)⁴. Die Zahl der HPV-Infektionen könnte durch HPV-Impfungen drastisch reduziert werden^{5,6}.

² <https://ecdc.europa.eu/en/publications-data/vaccination-coverage-second-doses-measles-containing-vaccine-country-eueea-2017>

³ <https://ecdc.europa.eu/en/human-papillomavirus/factsheet>

⁴ <https://www.scirp.org/journal/PaperInformation.aspx?paperID=84214>

⁵ <http://www.euro.who.int/en/health-topics/disease-prevention/vaccines-and-immunization/news/news/2018/10/hpv-vaccination-protecting-girls-now-from-cervical-cancer-in-their-future>

⁶ <https://www.uptodate.com/contents/human-papillomavirus-vaccination>

DIE WICHTIGSTEN HINDERNISSE UND DIE WICHTIGSTEN BEGÜNSTIGENDEN FAKTOREN IN BEZUG AUF EINE WIRKSAME IMPFQUOTE

Als ersten Schritt zur Beseitigung von niedrigen Impfquoten ist es wichtig, die Mechanismen zu verstehen, die zu der Impfmüdigkeit in Europa führen.

Nach einem unlängst veröffentlichten Bericht über die Organisation und die Durchführung von Impfungen in der EU⁷ berichten die Mitgliedstaaten, dass die Impfskepsis eines der Haupthindernisse für eine wirksame Impfquote bei Masern und die wirksame Durchführung von Impfprogrammen für Kinder darstellt. Laut Bericht gibt es außerdem folgende Hindernisse für eine wirksame Impfquote bei Masern: Nichterreichen gefährdeter Bevölkerungsgruppen, fehlendes Bewusstsein in der Bevölkerung allgemein, unzulängliche Schulung oder Impfskepsis seitens des Gesundheitspersonals, Organisation, Bereitstellung und Finanzierung von Impfleistungen, kurzfristige Engpässe bei den Impfstoffen sowie Fehlen elektronischer nationaler und internationaler Impfreister. In dem Bericht werden unter anderem die Aufnahme der Masernimpfung in die öffentlich finanzierten Gesundheitsdienste, Sensibilisierungskampagnen und der Einsatz eines Systems zur Impfüberwachung als Abhilfemaßnahmen genannt.

Als Haupthindernis für eine wirksame Quote der Grippeimpfung bei Erwachsenen nennen die Mitgliedstaaten unter anderem ein mangelndes Bewusstsein innerhalb der Bevölkerung im Allgemeinen – wobei die Menschen sich der möglichen schwerwiegenden Folgen einer Infektion nicht bewusst sind – und die damit zusammenhängende/n Impfskepsis / Anti-Impf-Bewegungen sowie die Selbstzahlung. Als einen Faktor, der eine wirksame Grippe-Impfquote begünstigt, nennen die Mitgliedstaaten Medienkampagnen zur Sensibilisierung der Bevölkerung allgemein sowie des Gesundheitspersonals.

⁷ https://ec.europa.eu/health/sites/health/files/vaccination/docs/2018_vaccine_services_en.pdf

In einem unlängst veröffentlichten Bericht einer Expertengruppe über wirksame Investitionen in die Gesundheit⁸ wurden unter anderem folgende Hauptfaktoren mit Einfluss auf das Impfverhalten aufgezeigt: als positive Faktoren: Zugang zu verlässlichen Informationen über Impfungen, positive Nachrichten in den Medien, Aufbau von Vertrauen in Institutionen und Anbieter, Schaffung von Vertrauen in Impfungen; als negative Faktoren: Gerüchte und Falschmeldungen, die das Vertrauen in Impfstoffe untergraben, Gesundheitsdienstleister gehen nicht gegen diese Falschinformationen vor und geben keine fundierte Beratung.

Einer der Faktoren, der das Gesundheitswesen derzeit generell verändert und beeinflusst und sich somit auch auf Impfungen auswirkt, ist die aktuelle Digitalisierung im Gesundheitswesen. Eine der wichtigsten Errungenschaften der Digitalisierung in Bezug auf Impfungen ist die Entwicklung von elektronischen Impfinformationssystemen, die von acht Mitgliedstaaten national eingeführt wurden; viele weitere Systeme wurden bis Ende 2016 auf subnationaler Ebene eingeführt⁹. Diese Systeme können massiv zur Verbesserung der öffentlichen Impfstoffversorgung beitragen, indem die Qualität der Daten über Impfquoten optimiert wird und diese Systeme zur Ermittlung von "Impflücken" und unterversorgten Bevölkerungsgruppen beitragen. Sie könnten die Impfquote auch verbessern, indem in ihrem Rahmen zusätzliche Funktionen wie beispielsweise Erinnerungssysteme angeboten werden. Ihr Einsatz kann allerdings in neuen Bereichen zu Interessenskonflikten führen und erfordert weitere Erwägungen in Bereichen wie Datenschutz und individuelle Rechte, Ethik und Vergleichbarkeit der Systeme.

⁸ https://ec.europa.eu/health/expert_panel/sites/expertpanel/files/020_vaccinationpgms_en.pdf

⁹ <https://ecdc.europa.eu/sites/portal/files/documents/immunisation-systems.pdf>

PROBLEME UND DISKUSSIONSPUNKTE

Vor diesem Hintergrund wird der Rat gebeten, sich mit folgenden Fragen zu befassen:

1. Aus einer aktuellen Studie¹⁰ geht hervor, dass die Impfskepsis in einigen Europäischen Ländern zurückgeht, während sie in anderen steigt. Der derzeitige Masernausbruch in Europa zeigt, dass die Impfskepsis, die zu einer niedrigen Impfquote führen kann, in Europa eine beträchtliche grenzüberschreitende Gesundheitsbedrohung darstellt. Welche Gründe haben die Unterschiede bei der Impfskepsis in den Mitgliedstaaten und wie können sie beseitigt werden? Welche Maßnahmen sind erforderlich, um Impfskepsis und niedrige Impfquoten in der Europäischen Union systematisch zu bekämpfen, um diese grenzüberschreitende Gesundheitsbedrohung zu beseitigen? Gibt es ein bewährtes Verfahren, das in Ihrem Mitgliedstaaten zu einer Verbesserung der Impfquote beigetragen hat? Können Sie ein Beispiel für eine erfolgreiche Maßnahme nennen, die sich auf andere Mitgliedstaaten übertragen ließe?
2. Die rasche Verbreitung von Nachrichten und der leichte Zugang zu Informationen über das Internet bietet Impfgegnern eine Plattform und macht es der allgemeinen Öffentlichkeit immer schwerer, vertrauenswürdige Informationsquellen über Impfungen als solche zu erkennen. Wie können die Mitgliedstaaten am besten Synergien zur Bekämpfung von Desinformation und gezielten Falschmeldungen über Impfstoffe und Impfungen in den Medien und insbesondere im Internet nutzen?
3. Die derzeitige Digitalisierung geht mit einem Wandel in allen Bereichen des Gesundheitswesens einher. Welchen Nutzen und welche Herausforderungen wird die Digitalisierung im Bereich der Impfungen mit sich bringen und wie kann sie zur Verbesserung der Impfquote beitragen?

¹⁰ https://ec.europa.eu/health/sites/health/files/vaccination/docs/2018_vaccine_confidence_en.pdf